

Lissaer Tageblatt

Beitung für den Landgerichtsbezirk Lissa

umfassend die Kreise:

Lissa, Fraustadt, Rawitsch, Gostyn, Schmiegel, Kosten

Mit der Gratisbeilage „Blätter und Blüten“

Verantwortlicher Redakteur: Erich Wittig, Lissa i. P.

Telegr.-Adresse: Tageblatt Lissa.

Nr. 195

Bezugspreis für ein Vierteljahr mit Bringerlohn 1,50 M. und durch die Postanstalten bezogen 1,65 M.

Mittwoch, den 22. August

Anzeigenpreis für die fünf-gep. Zeile 15 Pf., für auswärts 20 Pf. Retkame-Zeile 40 Pf. — Nachweisgebühr 20 Pf.

1917

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. August 1917.

— (Besuch des Kaisers in Hamburg.) Der Kaiser traf Sonntag vormittag um 9,40 Uhr im Sonderzug in Hamburg ein. Er begab sich zum Gottesdienst in die Große Michaeliskirche, es folgte dann eine Fahrt nach den St. Pauli-Landungsbrücken und ein Besuch der Werften von Ulohm und Wöb und der Vulkanwerft. Um 3 Uhr nachmittags besuchte der Kaiser das Rathaus, wo ein schlichtes Mittagsmahl stattfand, an dem sämtliche Mitglieder des Senats teilnahmen. Darauf stattete der Kaiser der Kriegsküche in der Blumenhalle einen Besuch ab und begab sich zu dem preußischen Gesandten, wo der Kaiser den Tee einnahm. Gegen 5 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers nach der Front.

— (Vom Reichskanzler.) Der Reichskanzler hat seine Reise nach Belgien verschoben.

— (Graf Hertling in Berlin.) König Ludwig von Bayern hat den Ministerpräsidenten Grafen Hertling und den bayerischen Gesandten in Berlin Grafen Vercherfeld zum Vortrag empfangen. Ministerpräsident Graf Hertling begab sich gestern abend nach Berlin, wo heute unter seinem Vorsitz im Reichskanzler-Palais eine Sitzung des Bundesrats-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten stattfindet.

— (Die bulgarischen Gäste in Dresden.) Die bulgarischen Gäste sind, nachdem sie gestern vormittag das Reichstagsgebäude besichtigt und der Pressesitzung beigewohnt hatten, mittags nach Dresden abgereist.

— (Bulgarienfahrt preußischer Landtagsabgeordneter.) In den Kreisen des preußischen Landtages besteht die Absicht, demnächst eine Fahrt nach Bulgarien zu unternehmen, nachdem eine Anzahl Reichstagsabgeordneter schon vor längerer Zeit eine solche Reise auszuführen haben. Die Landtagsabgeordneten sind mit dem Kriegsamt in Verbindung getreten, das ihren Wunsch lebhaft unterstützt.

— (Kaiserliche Verleihung.) Dem vortragenden Generaladjutanten des Kaisers, General der Infanterie Freiherrn von Dvnder, Chef des Militärkabinetts, ist das Kreuz der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern verliehen worden.

— (Das Offizierkorps des Leibgrenadier-Regiments beim Reichskanzler.) Der Reichskanzler hatte aktive und ehemalige Offiziere des Leibgrenadier-Regiments Nr. 8 zu einem Konzert im Garten seines neuen Heims geladen. Der Reichskanzler unterhielt sich mit seinen Gästen, die ihm zum Teil von seiner früheren Dienstzeit bei diesem Regiment noch bekannt waren.

— (Valentinus Nachfolger.) Wie Berliner Blätter melden, ist zum Chef des Zivilkabinetts an Stelle des Herrn von Valentinus der jetzige Oberpräsident von Ostpreußen von Berg in Aussicht genommen. Oberpräsident von Ostpreußen soll wieder Herr von Batocki werden.

— (Bundesrat.) In der letzten Bundesratsitzung gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung zur Aenderung der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1917, der Entwurf einer Bekanntmachung über wirtschaftliche Massnahmen in der Binnenschifffahrt und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Errichtung von Betriebsverbänden in der Binnenschifffahrt.

— (Erzberger und Thyssen.) Wie die „Rhein-Westfäl. Zeitung“ erfährt, ist der Abgeordnete Erzberger, der der Firma August Thyssen nahestand und Vorstandsmitglied der Gewerkschaft Deutscher Kaiser war, aus dieser Stellung ausgeschieden.

— (Trott zu Solz Oberpräsident von Hessen-Nassau?) Nach einer Meldung des Berliner Tageblattes aus Kassel soll der hessisch-nassauer Oberpräsident Hengstenberg, der sich gegenwärtig auf Urlaub befindet, seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachgesucht haben. Als Nachfolger soll der bisherige Kultusminister von Trott zu Solz in Frage kommen, der früher Regierungspräsident in Kassel war.

— (Deutsch-Schweizer Abkommen.) Die zwischen Deutschland und der Schweiz geführten Verhandlungen zur Erneuerung des am 31. Juli 1917 abgelaufenen Wirtschaftsvertrages sind soweit gediehen, daß ein neues Abkommen vereinbart werden konnte, das nun den beiden Regierungen zur Bestätigung vorgelegt werden wird. Die hauptsächlichsten Punkte des neuen bis zum 30. April 1918 geltenden Abkommens sind folgende: Die Schweiz bekommt wie bisher Kohle und Eisen neben den üblichen sonstigen Lieferungen (Benzin und Düngemittel). Für Kohle ist ein Monatsquantum von 200 000 Tonnen vorgesehen. Die Eisen- und Kohlenpreise werden erhöht, der Kohlenpreis von 60 auf 90 Franken für die Tonne. Deutschland erhält als Gegenleistung neben den üblichen Warenlieferungen einen monatlichen Kredit von zwanzig Millionen Franken gegen hypothetische Sicherheiten. Der Kredit wird in ein bestimmtes Verhältnis zur Kohlenlieferung gebracht, so daß jeweils für eine bestimmte Menge abgelieferte Kohle eine bestimmte Summe des Kredits fällig wird. Die ersten 74 000 Tonnen Kohle werden der Schweiz frei geliefert als Entgelt für den elektrischen Strom, den Deutschland aus der Schweiz bezieht.

— (China und Deutschland.) Die Regierung hat alle deutschen Banken unter Kontrolle genommen.

Erfolgloser italienischer Ansturm im Küstenland

Ueber 3000 Gefangene. — Hohe blutige Verluste.

Wien. Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet unterm 20. vom italienischen Kriegsschauplatz:

Unsere tapferere Isonzo-Armee stand gestern wieder in erbittertem Ringen gegen ihren an Zahl weit überlegenen Feind. Der Erfolg des Tages war unser. Während sich der Gegner zwischen Tolmein und dem Arn mit einzelnen Teilvorstößen begnügte, brandeten abwärts von Uzizza bis an die Meeresküste die Sturmwellen italienischer Massenangriffe gegen unsere Stellungen. Oberhalb Canale gelangten, von stärkster Artilleriewirkung unterstützt, die Italiener bis auf die Höhe von Brh. Dort warfen sich dem Feinde die Egerländer Helmen entgegen und drängten ihn an den Hang zurück. Bei Descla und Bodice, auf dem Monte Santo und dem Monte Gabriele, im Hügellande östlich und südlich von Goerz, überall wurde mit größter Erbitterung gerungen, ohne daß es den Italienern gelang, einen Fußtritt Boden zu gewinnen. Die Braven des Wiener Landsturms und des österreichischen Landsturm-Regiments Nr. 51 fanden hier erneute reiche Gelegenheit, von ihrer oft bewiesenen Kriegstüchtigkeit Zeugenschaft abzulegen. Zwischen der Wippach und dem Fatti-Hrib zerschellten die feindlichen Angriffskolonnen an dem eisernen Widerstand bewährter alpenländischer Schützenregimenter. Ukrainer Gebirgsschützen deckten hier heimathlichen Boden. Auch auf der Karsthochfläche tobte die Schlacht in größter Heftigkeit. Wagt südwestlich von Castanovicca noch der Kampf im Zwischengelände der ersten Stellung hin und her, so ist sonst überall der Feind vollends über die vordersten Linien zurückgeworfen. Der 19. August brachte uns über 3000 Gefangene ein. Die blutigen Verluste der Italiener sind groß. — Feindliche Monitore beschossen die offene Stadt Triest. Es wurden mehrere Einwohner getödtet. — Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden, wo die Italiener im Juni schwere aber vergebens Angriffe unternommen haben, räumte der Feind vorgeföhren nördlich von Asiago in 15 Kilometer Breite seine auf italienischem Boden befindlichen Stellungen. Gestern wich er aus dem Suganatal zurück.

Berlin. Die „Königliche Zeitung“ meldet zur ersten Isonzschlacht: Auf italienischer Seite werden etwa 5000 Geschütze je dem, die schweren englischen und französischen Batterien nicht eingerechnet. Die Erschütterungen durch das Trommelfeuer sind so grauenvoll und betäubend wie sie bisher nicht annähernd erlebt wurden. Sie sind über das Gebirge hinweg bis tief nach Tirol hinein zu hören.

Die 11. Isonzo-Schlacht steht günstig.

Der italienische Heeresbericht vom 19. August meldet: Gestern wurden von der Morgenröthe an die feindlichen Stellungen vom Monte Nero bis zum Meere heftig beschossen. Geschwader von Land- und Seeflugzeugen haben Truppenzusammenziehungen hinter den feindlichen Linien angegriffen.

Dies ist die einzige bis jetzt vorliegende Meldung der Italiener von ihren gewaltigen Anstrengungen, die sie am Isonzo mit mindestens 33 Brigaden unternommen haben. Die österreichische Heeresleitung hat bereits betont, daß der Kampf für sie günstig steht. An den meisten Stellen ist der Feind unter Verlust einer großen Zahl von Gefangenen glatt abgeschlagen worden. An den wenigen Stellen, wo der Gegner Vorteile gewann, so nördlich Belo auf dem Karst und südlich von Uzizza am Isonzo, sind die Gegenangriffe im Gange. Bei diesem Stand der Dinge ist die Schweigeklammer der Italiener verständlich.

Die Schlacht vor Verdun.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der Auflage veröffentlicht.) Großes Hauptquartier. (Amstich, 20. August 1917.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem flandrischen Schlachtfeld blieb nach dem Scheitern der englischen Frühangriffe südlich von Langemarck der Feuerkampf in seiner Stärke erheblich gegen die Vortage zurück.

Im Artois war die Artillerietätigkeit nur südwestlich von Lens stark. Mehrfach wurden englische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Schlacht vor Verdun hat heute früh auf beiden Maassufern vom Walde von Avocourt bis zum Carrières-Walde (23 Kilometer) mit starkem Angriff der Franzosen begonnen. Der Artilleriekampf dauerte gestern tagsüber und die Nacht hindurch ununterbrochen mit äußerster Heftigkeit an. Heute morgen ging stärkstes Trommelfeuer dem Angriff der Infanterie voraus. Die Franzosen besetzten kampflös den Talou-Rücken östlich der Maas, der seit März dieses Jahres als Verteidigungslinie aufgegeben und nur durch Posten besetzt war. Diese sind im Laufe des gestrigen Tages plan-

mäßig und ohne Störung zurückgenommen worden.

An allen übrigen Stellen der breiten Schlachtfont ist der Kampf in vollem Gange.

16 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons sind gestern zum Absturz gebracht worden. Leutnant Gontermann schoß 3 Fesselballons und ein Flugzeug ab und erhöhte damit die Zahl seiner Luftziege auf 34. Offizierstellvertreter Vize-Feldwebel Müller blieb zum 23. und 24. Male Sieger im Luftkampf.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen in kraftvollem Ansturm beiderseits des Ditoz-Tales die zähen Widerstand leistenden Rumänen gegen das Trotus-Tal zurück. Ein württembergisches Gebirgs-Bataillon zeichnete sich besonders aus. Mehr als 1500 Gefangene und 30 Maschinengewehre sind eingebracht worden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Auf dem westlichen Sarreth-Ufer entspannen sich am Bahnhof Marasesti heftige Kämpfe, bei denen mehr als 2200 Gefangene in unserer Hand blieben.

Südlich der Rimnic-Mündung scheiterten starke russische Angriffe vor unseren Stellungen.

Mazedonische Front

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Die Preisgabe des Talou-Rückens.

Berlin. Es spricht ebenso für unsere Geschicklichkeit, dem Feind unsere Bewegungen zu verschleiern, wie für die Mangelhaftigkeit des feindlichen Aufklärungsdienstes, daß dem Gegner vollständig entgangen war, daß wir seit März auf dem Talourücken nur noch schwache Postierungen hielten, die jetzt ebenfalls zurückgenommen wurden, als das feindliche Feuer andeutete, daß der Feind auch diese nach seiner Ansicht noch in unserem Besitz befindliche Höhe anzugreifen gedachte. Wir fügen hinzu, daß uns die Tatsache der Räumung des genannten Rückens bereits vor etwa vierzehn Tagen mitgeteilt worden war. Der Feind hat also an die Stelle wie damals vor der Siegfriedstellung einen Luffstoß gemacht, dessen Weiterführung wir in Ruhe abwarten können.

Feindlicher Infanterie-Masseneinsatz auf mehr als 20 Kilometer Front.

Berlin, 20. August, abends. Die Schlacht vor Verdun steht für uns günstig. Auf dem westlichen Maassufer drang der Feind nur am Avocourt-Walde und am Toten Mann in unsere Abwehrzone ein. Sonst wurden seine wiederholten Stürme überall abgeschlagen.

Westlich der Maas ist der Gegner vor unseren Kampfstellungen durchweg abgewiesen oder in Gegenstößen zurückgeworfen worden.

Rückichtsloser Masseneinsatz der Infanterie auf mehr als 20 Kilometer Front gegen unsere kampffähige Abwehr kostete die Franzosen schwerste Verluste.

Sonst im Westen und Osten keine großen Kampfhandlungen.

Berlin. Der „Baseler Anzeiger“ vom 18. August schreibt zur großen Schlacht im Westen: „Zur Schlacht in Flandern ist auffällig, daß sowohl die englischen als auch die französischen Berichte, nachdem sie am 16. August den Beginn der Generaloffensive gemeldet hatten, nur noch von deutschen Gegenangriffen aber nicht mehr von der Fortsetzung der eigenen Angriffe zu berichten wußten. Schon aus dieser Tatsache geht klar hervor, daß der Angriff schon am zweiten Tage zum mindesten abgestoppt sein mußte.“

Die Juli-Beute unserer U-Boote.

Berlin. (Amstich.) Im Monat Juli sind an Handelsschiffen insgesamt 811 000 Brutto-Register-Tonnen durch kriegerische Massnahmen der Mittelmächte versenkt worden. Damit und unter Hinzurechnung der nachträglich bekannt gewordenen Kriegsverluste in der Höhe von 13 000 Brutto-Register-Tonnen sind im ersten Halbjahr des uneingeschränkten

bei dem späteren Erfolg in dem ihrer Beitragspflicht entsprechenden Verhältnis zugute.

Der Kirchenchor der Kreuzkirche setzt die Abung am Freitag, den 24. d. Mts., aus, da an diesem Tage ein Luther-Gesangs-Gottesdienst in der Kirche stattfindet, dem gewiß viele Mitglieder beiwohnen möchten. Der Besuch ist nach den uns vorliegenden Berichten aus andern Städten aufs wärmste zu empfehlen.

Noch zeitigerer Geschäfts- und Gasthauschluß im Winter? Im Bundesrate werden, wie verlautet, zurzeit Erwägungen darüber angestellt, ob es sich zum Zwecke der Ersparnis an Kohlen, Gas und elektrischem Licht empfehlen würde, die Geschäfte vom 1. Oktober ab um 6 Uhr, die Gastwirtschaften früher als bisher zu schließen.

Kartoffeldefizit werden jetzt in geradezu erschreckender Weise ausgeführt. Nicht nur die Frühkartoffeln, sondern auch ganze Strecken der Spätkartoffeln werden durch die Dürre abgeraubt. Das umherliegende Kartoffelkraut und die unzähligen weggeworfenen kleinen unreifen Knollen legen Zeugnis von diesem unsauberen Treiben ab. Wir weisen wiederholt auf die strengen Strafen hin, die Feld-diebstehlen drohen.

Verstöße gegen die Bezugsscheinplicht. Da nach Meldungen aus verschiedenen Städten Deutschlands überall Fälle vorkommen, in denen Handel- und Gewerbetreibende polizeilich zur Verantwortung gezogen werden, weil sie bezugscheinpflichtige Waren aus besonderen Gründen ohne Bezugsschein abgegeben, sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß jede Abgabe von bezugscheinpflichtigen Waren ohne Bezugsschein bei schweren Strafen verurteilt ist. Insbesondere ist es nicht gestattet, bei seinen Angehörigen oder Angestellten eine Ausnahme von dem Erfordernisse des Bezugsscheins zu machen, ja sogar der eigene Privatbedarf darf nur auf Grund eines Bezugsscheins aus dem eigenen Lager gedeckt werden.

Mit Rücksicht auf den Beginn der Jagd hat die Königlich Eisenbahndirektion Posen angeordnet, daß widerrechtlich in der Zeit vom 17. August bis Ende Januar 1918 in allen aus Abteilwagen gebildeten Personen- und Gültzügen ein Abteil 3. Klasse für Reisende mit Hunden dann frei zu halten ist, wenn der Zug mindestens 5 Abteile dieser Klasse führt. Bei Überfüllung der Züge sind diese Abteile auch für andere Reisende frei zu geben. Die Jäger mit Hunden werden der Direktion für dies Entgegenkommen dankbar sein.

Darm-Erkrankungen kommen jetzt vielfach im ganzen Reich und auch im besetzten Gebiet in großer Anzahl vor, die sich meist als Ruhr herausstellen. Es ist daher dringend anzuraten, kein unreifes Obst und keine unreifen Kartoffeln zu essen, Obst in keinem Falle ungeschält zu genießen, am liebsten es auch nicht roh, sondern gekocht zu essen, jedenfalls zu neuen Kartoffeln, zu Obst und Gurken kein Wasser zu genießen, auch gleich nachher nicht, Gemüse sorgfältig zu reinigen und sich vor Ansteckung nach Möglichkeit zu schützen.

Warnung vor Neuaufstellung von Grube-Kochherden. Da die verfügbaren Mengen von Grubekohle fast restlos von den seit langer Zeit an ihren Verbrauch gewöhnten Bezugsbezirken in Anspruch genommen werden, wird vor der Neuaufstellung von Grubeherden gewarnt. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß eine auch nur teilweise Belieferung mit Grubekohle an neue Verbrauchsbezirke nicht erfolgen wird.

Die Aussichten der diesjährigen Zuderernte. Die reichen Niederschläge der letzten Wochen im Verein mit der warmen Witterung haben auf die Entwicklung der Rüben einen sehr günstigen Einfluß gehabt. Auch in solchen Gegenden, wo im Beginn des Sommers starke Trockenheit geherrscht hatte, hat die günstige Witterung der letzten Zeit einen Ausgleich herbeigeführt, so daß nahezu aus allen Rübenbaugebieten des Reiches die Nachrichten über die Entwicklung der Wurzeln sehr zufriedenstellend lauten. Wenn das Wetter weiterhin günstig bleibt, ist mithin auf eine gute Zuderernte zu rechnen.

Nach dem Gas auch die Elektrizität. Eine für das ganze Reich gültige Verordnung zur Einschränkung des Elektrizitätsverbrauchs dürfte, nach der „Voss. Ztg.“, in den nächsten Tagen erscheinen. Die maßgebenden Stellen sind zu der Überzeugung gelangt, daß eine Einschränkung des Elektrizitätsverbrauchs mit Rücksicht auf die Kohlenvorräte unbedingt erforderlich ist. Eine der wichtigsten Bestimmungen der neuen Verordnung verbietet die Anlage von neuen Anschlüssen. Der Verbrauch an elektrischem Licht und Kraft wird in gleicher Weise eingeschränkt. Die Verordnung lehnt sich in vielen Punkten an die Gasverordnung an. Die einzelnen Gemeinden haben Vertrauensleute zu ernennen, die für ihren Bezirk die für den Verbrauch freigegebenen Mengen festsetzen.

Achtung, Landwirte! Bei einem auf der Flucht wiederergriffenen französischen Kriegsgefangenen wurde in einem flachen und länglichen Gefäß aus weißem Porzellan rötliche Zahnpasta gefunden. Die Porzellandose war etwa 3 Zentimeter lang, 4 Zentimeter breit und 3 Zentimeter hoch. In der Zahnpasta befanden sich Kaffeebohnen und Reiskörner, die Träger von Kohbazillen waren.

Schniegel. Auf dem Bahnhof in Altbozen wurden kürzlich einem Soldaten 165 Stück Eier und 3 Pfund Butter, einem anderen auf dem Bahnhofe Deutsch-Presse 6 1/2 Pfund Butter und 364 Stück Eier beschlagnahmt.

Rawitsch. Auf Grund kriegsgesetzlicher Bestimmung wurden die Häuslerin R. und der Wirt R., beide aus Olontje, die Erstgenannte zu 21 M. und der Letztere zu 60 M. verurteilt, weil sie ihr Geflügel auf einem Weizenschlag des dortigen Dominiums hatten weiden lassen, was nach der Bestimmung strafbar ist.

Aus der Provinz Posen.

Posen. Die Rote Kreuz Medaille 3. Klasse ist dem Leiter des Posener Tageblattes, Chefredakteur und Verlagsdirektor E. Giesel, Allerhöchst verliehen worden.

Bat. Es entstand auf dem Schneidemühlengrundstück des Baumeisters Ritter Feuer, das auch auf die elektrische Lichtanlage übergriff. Die Wiederinstandsetzung der elektrischen Lichtanlage soll 6 Wochen in Anspruch nehmen. Bis dahin soll die Stadt ohne Licht sein, da Petroleum nicht vorhanden ist.

Unruhst. Die Stadtverordneten beschloßen, die Gaspreise mit rückwirkender Kraft vom 1. Juli ab zu erhöhen, und zwar Motorgas von 16 auf 18 Pf., Kochgas von 18 auf 21 Pf. und Leuchtgas von 21 auf 25 Pf.

Strelno. U-Bootmannschaft Josef Konrad, geboren am 16. Januar 1894 in Zaborowo Kreis Strelno, Reg. Bromberg, wurde mit dem eisernen Kreuz 1. Kl. ausgezeichnet. Als das U-Boot, zu dessen Besatzung Konrad gehört, am 11. April 1916 vor einem angreifenden englischen Zerstörer

schnell tauchen mußte, stellte es sich heraus, daß das Turmloch wegen eines verbogenen Handgriffs sich nicht dicht anschließen ließ. Schnell und ohne Befehl abzuwarten, besetzte Konrad die Störung und rettete damit das U-Boot, welches ohne sein umsichtiges, entschlossenes Handeln verloren gewesen wäre. Das Eisener Kreuz 2. Klasse hat Konrad für tapferes Verhalten bei früheren Unternehmungen seines U-Bootes schon im Oktober 1914 erhalten.

Strelno. Die Windmühlen in Groß- und Kleinsee sind wegen Unzuverlässigkeit ihrer Besitzer geschlossen worden. Nahezu 100 Zentner Getreide, welches ohne Mahlkarten angenommen war, sind beschlagnahmt worden.

Jaroschin. Die freiwillige Feuerwehr ist infolge der Kriegszeit in ihrer Mitgliederzahl so erheblich zusammengesunken, daß bei Feuersgefahr nicht mit der nötigen Kraft eingegriffen werden könnte. Weil aber gerade jetzt jedermann für mögliche Fernhaltung und Bekämpfung eines Brandschadens einzutreten hat, so hat der hiesige Jugendkommando die Jugendwehr zur Hilfeleistung bei Feuersgefahr bereitgestellt.

Bromberg. Dr. Falbig vom hiesigen Stadtwirtschaftsamt ist in die Reichswirtschaftsverwaltung nach Berlin berufen worden. — Um die städtische Bevölkerung reichlich mit Pilzen zu versorgen, hat das Lebensmittelamt der Stadt Bromberg durch Vermittlung der zuständigen Kreisinspektoren die Errichtung von Pilzsammelstellen in den Nachbarkorten in die Wege geleitet.

Jordon. Beim verbotenen Schleichhandel wurden hier eine Frau Salomon und eine Frau Lachmann aus Berlin die sich seit mehreren Wochen, angeblich zur Erholung hier eingemietet hatten, abgefaßt. Die Frau hatte viele Verbindungen auf dem Lande, die nun zum Ankauf aller möglichen Lebensmittel ausgenutzt wurden. Auch auf dem Wochenmärkten wurde alles aufgekauft, was nur zu erreichen war. Die erhandelten Lebensmittel wurden in Kisten nach Berlin geschickt. Da diese Aufkäufe und Versendungen mehreren Bürgern aufgefallen waren, wurde die Polizei aufmerksam gemacht. Diese konnte gestern abend auf dem Bahnhof eine zum Versand aufgegebene Kiste anhalten, in der sich sechzig Pfund Weichkäse, sowie eine größere Menge Mohrrüben und Pilze befanden. Da der Schleichhandel nun aufgedeckt ist, sind die Damen nicht mehr erholungsbedürftig und nach Berlin abgereist.

Vermischtes.

** (10 Gebote.) Der Osnabrücker Magistrat gibt seinen Bürgern folgende, auch für andere Städte recht passende Mahnworte:

1. Legt Euch jede mögliche Beschränkung auf. Wer Kleider, Wäsche und Schuhe schont, handelt im eigenen und im vaterländischen Interesse.
2. Treibt keinen auffälligen Kleideraufwand, wenn Ihr zu den Bemittelten gehört. Hierdurch verbittert man die weniger gutgestellten Mitbürger.
3. Laßt abgetragene Kleidungsstücke ausbessern, wenden oder färben. Sie erfüllen dann noch auf lange Zeit hinaus ihren Zweck.
4. Sorgt stets dafür, daß bei besonderen Anlässen, freudiger oder ernster Art, die Kleiderfrage in den Hintergrund tritt.
5. Entlaßt während der Kriegszeit dem Brauch, die Verstorbene in wertvollen Kleidungsstücken zu bestatten. Wir brauchen jedes Kleidungsstück für die Lebenden.
6. Wirtschaftet sehr sparsam mit Futterstoffen. Halbgefüllte Kleidungsstücke erfüllen ausreichend ihren Zweck.
7. Bringt alle entbehrlichen getragenen Kleidungs- und Wäschestücke sowie Schuhwaren und Uniformen in die Altbekleidungsstelle. Wenn die Gegenstände noch brauchbar und instandsetzungsfähig sind, werden sie nach sachkundiger Abschätzung bezahlt.
8. Diebstahl auch alle getragenen in der bestehenden Form nicht mehr verwendbaren Kleidungs- und Wäschestücke sowie Schuhe in der Altbekleidungsstelle ab. Diese Sachen, mögen sie noch so minderwertig sein, werden durch ein besonderes Verfahren wieder nutzbar gemacht.
9. Tragt Sandalen oder geht barfuß in der wärmeren Jahreszeit, damit das Lederschuhwerk für den Herbst und Winter aufgespart bleibt.
10. Verzichtet auf neue Tischwäsche, Bettwäsche, Handtücher usw. Einschränkung ist möglich und erforderlich. Flecken und Stopfen ist mehr denn je eine Pflicht der Hausfrau. Benutzt zum Putzen, Wischen und Scheuern Stoffabfälle, die sonst nicht mehr verwendbar sind. Zeitungspapier ist ein gutes Putzmittel für Fenster, Spiegel, Metallgegenstände, Herd, Spültisch, Messer, Gabeln usw. Braucht nirgends Textilwaren, wo Ersatzstoffe verwendet werden können.

** (Ein „großbritannisches Königreich“.) In Korfu wurde Ende Juli eine Konferenz der serbischen Regierung mit angebliehen Vertretern Kroatiens und Slavoniens abgehalten, deren Ergebnis eine von Pajitsch erlassene Proklamation über die Gründung eines „Serbisch-kroatisch-slavonischen Königreichs“ war. Diese Verkündung hat, wie aus Bern berichtet wird, in den Kreisen der Entente sehr geringen Anklang gefunden. Der größte Teil der französischen Presse hat die Rundgebung des in der letzten Zeit in London als „ehrwürdige Gestalt“ bezeichneten Herrn Pajitsch nicht einmal einer Erwähnung für würdig gehalten, und selbst die wenigen Pariser Blätter, welche die Proklamation auszugswweise veröffentlichten, äußern sich mit keinem Worte über den großartigen Plan des serbischen Ministerpräsidenten. Man war, wie es heißt, in den Kreisen der Entente darüber ungehalten, daß Herr Pajitsch den Versuch machte, auf die mächtigen Beschützer Serbiens, die in Paris eine Balkankonferenz abhielten, einen Druck auszuüben.

** (Ein englische Fälschung.) In England wird ein Propagandabuch „Belgium under the German heel“, vertrieben, dessen Verfasser nach den Angaben des „Daily Express“ ein ungarischer Journalist Odön Halasi sein soll. Die „Haag'sche Post“ vom 28. Juli macht darauf aufmerksam, daß es sich bei diesem angeblichen Werk eines ungarischen Schriftstellers um eine von den Engländern begangene Fälschung handelt: „Der bekannte ungarische Journalist Odön Halasi schrieb in ungarischer Sprache ein Buch unter dem Titel „Nemet Belgiumban“ (Belgien unter den Deutschen). Die große englische Verlagsfirma Cassel u. Co. hat ohne Erlaubnis des Autors eine englische Uebersetzung dieses Buches herausgegeben. Da während des Krieges in England die Autorrechte der „Feinde des Königs“ als gute Beute erklärt wurden, muß man sich damit abfinden. Aber wogegen hier protestiert werden müßte, ist, daß der englische Uebersetzer das jetzt „Belgium under the German heel“ genannte Buch durch Auslassungen und Ergänzungen tendenziös und parteiisch gestaltet hat, was in der ursprünglichen Schrift durchaus nicht der Fall war. Auf diese Weise wird ein objektives Dokument durch einen

Parteiliche in eine Anklageschrift verwandelt. Das ist keineswegs zulässig. Wir hoffen, daß auch der eine oder andere englische Leser sich dagegen verwahren wird. Dieses Verfahren kann nicht scharf genug verurteilt werden.“

** (Deutsche und polnische Stationsnamen.) Der Vorschlagsausschuß des polnischen Staatsrates nahm in der letzten Sitzung u. a. bezüglich der Frage der polnischen Inschriften auf Eisenbahnstationen die Antwort des Generalgouverneurs von Belier zur Kenntnis des Inhalts, daß neben den deutschen Stationsnamen auch die Namen in polnischer Sprache angebracht werden sollen.

** (Soldatenfamilien.) Die Fälle, daß eine Familie acht und mehr Söhne für die Verteidigung des Vaterlandes hat hinausgehen lassen, sind in Deutschland gar nicht selten. Der Kaiser weiß solchen Opfern auf zarte Weise zu ehren. So hat er mehrere Familien mit vielen Soldatensöhnen dadurch ausgezeichnet, daß er ihnen als Kriegsandenken sein Bild mit Unterschrift gegeben hat. Bisher sind 15 durch dieses Geschenk ausgezeichnete Familien bekannt worden.

** (Wann gab es die erste öffentliche Straßenbeleuchtung?) Unsere Städte, deren Hauptverkehrsstraßen in Friedenszeiten in den Abendstunden in einem Meer von Licht schwammen, haben infolge des Krieges diesem verschwenderischen Lichtglanz schon lange Einhalt gebieten müssen. Jetzt sind noch weitere Einschränkungen notwendig. Aber ganz wird die öffentliche Straßenbeleuchtung trotz aller gebotenen Sparlichkeit nicht aufhören. Uebrigens ist die öffentliche Straßenbeleuchtung eine Einrichtung, die seit mehr als anderthalb Jahrtausenden besteht. Der lateinische Kirchenvater Hieronymus der Heilige erwähnt, wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, in seiner Schrift „Wortwechsel zwischen einem Luziferaner und einem Rechtgläubigen“ (378 n. Chr.), daß beide in den Straßen von Antiochia so lange miteinander disputiert hätten, „bis man Licht auf den Gassen angezündet habe“. Es ist dies die älteste verbürgte Nachricht über öffentliche Straßenbeleuchtung.

** (Ein vielbegehrter Posten.) Um die Bürgermeisterstelle in dem bekannten märkischen Obstort Werder haben sich 173 Herren beworben: Ein Erster Bürgermeister, 65 Zweite Bürgermeister und Gemeindevorsteher, 5 besoldete Stadträte, 30 Magistratsassessoren und Syndizi, 2 Regierungsassessoren, 1 Amtsrichter, 19 Gerichtsassessoren, 9 Rechtsanwälte, Notare und Kriegsgerichtsräte, 9 Referendare, 2 Diplomingenieure, 2 Stadtbauingenieure, 15 Oberpostsekretäre, Steuersekretäre, Kreissekretäre, Stadthauptkassenrentanten und Sekretäre, 2 Polizeiräte, 2 Offiziere, 2 Polizeileutnants, 1 Polizeiinspektor, 1 Nationalökonom, 1 Diplomkaufmann und 4 Verwaltungsassistenten.

** (Schuhsohlen aus — Speckschwarten!) Daß man auch Speckschwarten zu Schuhsohlen verarbeiten kann, haben die Kriegsschuhkurse in Cleve bewiesen. Unter fachkundiger Leitung wurde dem Publikum gezeigt, wie man aus Schuhen Reparaturen vornimmt, und wie man sich selbst Schuhe aus alten Tuch-, Linoleum-, Holz und andern Resten herstellen kann. In einer Ausstellung der in den Kursen von den Teilnehmern angefertigten Schuhe sind tatsächlich auch mit Speckschwarten besohnte Schuhe zu sehen, die sich sehr gut tragen sollen. Nur dürfte die Speckschwarte heutzutage eine ebenso seltene Sache sein wie das Leder selbst.

** (Feuer auf der Poniatowski-Brücke in Warschau.) Die Poniatowski-Brücke in Warschau, die erst kurz vor dem Kriege mit einem Kostenaufwand von 22 Millionen von den Russen erbaut wurde, ist von einigen Tagen teilweise durch Feuer zerstört worden. Vermutlich durch einen Funken von einem durchfahrenden Dampfer entzündete sich der Holzbeleg des mittleren Bogens. Der Brand breitete sich infolge der starken Austrocknung des teergetränkten Holzes rasch über die beiden anstoßenden Bogen aus. Die Träger des mittleren Bogens lösten sich und stürzten in den Fluß. Die Poniatowski-Brücke war am 5. August 1915 durch die abziehenden Russen gesprengt worden, aber als Wahrzeichen deutscher Arbeit von den deutschen Behörden wieder hergestellt und im September 1916 dem Verkehr übergeben worden.

** (Eisenbahnunglück nahe Wien.) Montag nacht gegen 2 Uhr ereignete sich am Bahnhof Rekawinkel ein Eisenbahnunfall, über den bisher folgende Meldungen hier vorliegen: Der um 10 Uhr 10 Minuten nach München vom Wiener Westbahnhof abgehende Personenzug wurde fahrplanmäßig abgelassen; ebenso der um 10 Uhr 35 Minuten vom Westbahnhof abgehende Personenzug nach St. Pölten. Um Mitternacht traf in Wien die Nachricht ein, daß der zweite Zug in den ersten hineingefahren ist, und daß zwei Wagen 3. und eine Abteilung 2. Klasse zertrümmert wurden. Bis in die zweite Morgenstunde wurden drei Tote, 20 Schwere und 40 Leichtverletzte gemeldet, darunter befinden sich zahlreiche Bahnbedienstete. Ein Hilfszug mit Ärzten ist unverzüglich abgegangen. Die Toten und Verletzten sind meist Männer.

** (Der Kampf gegen den Kettenhandel.) In einer bekannten Berliner Kaffee-Ronditorei in der Königsstraße hatten die Kettenhändler ihre regelmäßigen Börden ab. Diesmal gelang es dem Kriegswucheramt, mehrere Warenschieber festzunehmen. Die Festgenommenen trieben Kettenhandel mit Seife der Art, daß Ginsberg die Ware im Schleichhandel aufkauft und durch die anderen weiter verkaufen ließ, die ihrerseits jeder einen höheren Preis verlangten. Außer Seife boten Schor und Fessel noch an: Mehl, Soda, Schokolade, Zucker, Haselnußöl und Benzin. Keiner der Festgenommenen war im Besitz der gesetzlich erforderlichen Handelserlaubnis.

** (Pfeffermünzpreise.) Der Pfeffermünzanbau findet in Deutschland a. a. im großen Umfang im nördlichen Thüringen, in der Gegend von Cölleda und Straußfurt statt. Für alle Liebhaber von Pfeffermünzplätzchen wird es von Interesse sein, zu hören, daß der Zentner Pfeffermünze heute mit 600 M. bezahlt wird. Im Frieden wurden 70 M. gezahlt.

** (Ein Zentner Honig — 710 Mark!) Nach einer Anzeige des Gemeindevorstehers von Ahlbeck in verschiedenen Blättern gibt die Gemeinde Ahlbeck „garantiert reinen Bienenhonig“, der Zentner 710 Mark, ab. Wie männiglich bekannt, beträgt der Höchstpreis für Bienenhonig im Kleinhandel 3,50 Mark das Pfund, also weniger als die Hälfte dessen, was die Ahlbecker öffentlich fordern! Sollte die Kunde vom Höchstpreis für Honig noch nicht bis Ahlbeck gedrungen sein?

** (Ein aktueller Schwindel.) Nach den Berliner Morgenblättern sucht ein Schwindler die westlichen Vororte von Berlin heim, um gegen Zahlung eines Jahresbeitrages von 10 Mark Mitglieder für eine neu gegründete „Gesellschaft gegen die Gaseinschränkung“ zu gewinnen. Beträchtliche Summen sind ihm, wie aus mehrfachen Anzeigen hervorgeht, zugeflossen.

** (Freibilletts bei Zahlung mit Gold.) Wie verschiedene Morgenblätter melden, gibt die Generalintendantur bekannt, daß bis auf weiteres für jedes bei Lösung einer Eintrittskarte an den königlichen Theaterkassen in Zahlung gegebene Goldstück eine Freikarte und zwar zu der Platzgattung der gekauften Karte verabfolgt wird.

Neueste Nachrichten.

Der neue ungarische Ministerpräsident.

Ofen-Pest. Alexander Wekerle ist vom König zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Er hat gestern nachmittags in der Ofener Hofburg den Eid geleistet.

Sozialistenkonferenz in Wien.

Berlin. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, findet am 29. August in Wien eine Konferenz von Vertretern der sozialdemokratischen Parteien der Mittelmächte statt, die sich mit der internationalen Lage beschäftigen wird.

Die Papstnote als Prüfstein der Geister.

Berlin. Die „Ostschweiz“ schreibt: Der Papst hat dem Völkerverständnis nach Frieden neue Flügel geliehen. Schon beginnt die Diskussion über diesen und jenen Punkt, und da zeigt es sich, daß die Verbandsmächte dem neuen Schritt des Papstes schon den Krieg angehängt haben. Kategorisch wird jedes Friedensangebot abgelehnt, das auf der Verständigung der Nationen basiert und nicht von den Voraussetzungen eines Sieges der Verbandsmächte ausgeht. Noch weiß man nicht, welches das Schicksal der päpstlichen Kundgebung sein wird; aber das eine ist sicher, sie wird zum Prüfstein werden, wo ehrlicher Friedenswille vorhanden ist und wo die Kriegsidee die Gehirne gewissenloser Kriegshetzer in krankhafter Weise

erfaßt hat. Den wahren Feind des Friedens kennen zu lernen ist schon ein großer Gewinn. Diesen Feind vor aller Welt entlarvt zu haben, wird das Verdienst Benedikts XV. sein.

Rußland und Frankreich zur Note.

Petersburg. Die Provisorische Regierung läßt erklären, daß sie das Friedensangebot des Papstes in wohlwollender Erwägung ziehen würde, und daß sie den gleichen Zweck erstrebe, nämlich die Herbeiführung eines baldigen, ehrenvollen Friedens für alle Kriegführenden.

Paris. „Temps“ schreibt, es sei unnötig, sich in Erörterungen mit dem Papste einzulassen. Lloyd George habe in seiner letzten Rede bewiesen, daß England nicht ausgehungert werden und Deutschland nicht mehr siegen könne. Warum da noch über ein angebliches Friedensprogramm reden, das Deutschland alle Vorteile ließe, die Mittel, sich zu bereichern, seine Kolonien zu behalten, während Frankreich Generationen hindurch die Last seiner Ruinen tragen, zum Aufgeben seiner heiligen Rechte sich verurteilen lassen müßte?

Die Revolutionsbewegung in Spanien.

Barcelona. Seit gestern herrscht hier Ruhe. Die Geschäfte sind wieder eröffnet. Der Straßenbahnverkehr ist wieder aufgenommen worden. „Echo de Paris“ meldet aus San Sebastian: Man kann nunmehr sagen, daß die Regierung die Lage beherrscht. Ihr größter Erfolg ist gewesen, den Eisenbahnverkehr beinahe vollständig aufrecht erhalten zu können. Eine Erklärung über den Ursprung der revolutionären

Bewegung läßt sich zur Stunde noch nicht abgeben. Tatsache ist, daß die Bewegung zahlreiche Industrien lahmlegt, was den Interessen der Alliierten keineswegs entspricht. „Novelliste de Lyon“ zufolge hat die Regierung vorläufig die Auswanderung verboten. Man hofft so die Agitatoren fassen zu können.

Gärung in Französisch-Marokko.

Tanger. Angesichts zunehmender Gärung der unter dem Einfluß Abdel Maleks stehenden Stämme marschierten am 4. August die mobilen Truppen von Taza gegen die Aufständischen, die über ungefähr 300 Gewehre verfügten. Nach zweitägigem Kampf wurden die Marokkaner bei Bellacem zurückgeworfen. Die Franzosen hatten 7 Tote, 23 Verwundete, die Marokkaner 94 Tote und eine große Anzahl Verwundeter. Am 6. und 9. August griffen die Marokkaner abermals an. Die Franzosen sollen ihre Stellungen behauptet und den Marokkanern starke Verluste zugefügt haben.

Explosion in Quebec.

Montreal. Die Werke in Rigaud in Quebec, die zur Herstellung von Explosivstoffen benutzt werden, sind in die Luft geflogen. Nach den ersten Berichten werden 300 Personen vermisst. In dem benachbarten Dorfe Bragion wurden durch die gewaltige Explosion 40 Häuser zerstört. Die ganze Gegend ist von dichtem Rauch erfüllt. Ein Sonderzug mit Ärzten und Pflegerinnen ist von Montreal nach der Unfallstelle abgefahren.

Für die so wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Töchterchens und Schwesterchens

Martha

sagen wir hierdurch innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Superintendent Smend für die tröstenden Worte am Grabe, den Trägerinnen, den Kranzspendern und allen, welche uns während der Krankheit so hilfreich zur Seite standen.

Im Namen all. Hinterbliebenen
August John und Frau
nebst Geschwistern.
Grüne, den 21. August 1917.

— Städtischer —

Eisverkauf

im Schlachthofe.

Preise bei Abnahme von 4 und mehr Stangen

	die Stange	40 Pf.
1-3 Stangen	"	50 "
1/2 "	"	80 "
1/4 "	"	15 "

Bekanntmachung.

Den Gersten- u. Gemengeslag an der Kankler Chaussee geben wir zum Aehrenlesen frei.

Administration
der Herrschaft Lissa-Laube.

Kirchenchor der Kreuzkirche

Die Übung fällt am 24. d. Mts. aus wegen des Luther-Gesang-Gottesdienstes. Nächste Probe also Freitag, den 31. d. Mts

Schwein

über einen Zentner schwer zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter „K. A. 30“ an die Geschäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“ erbeten.

Frischmelke gute

Milchfuh

zu kaufen gesucht. Näheres Lindenstraße 19.

Rußbaum-Waage

mit Holzplatte u. a. m. zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“

1 Laufbursche

sobald gesucht. Alfred Strecker.

! Zurück !

Sanitätsrat

Dr. Mehlhausen

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief nach längerem, mit Geduld getragenen Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Anna v. Saenger

geb. Koch

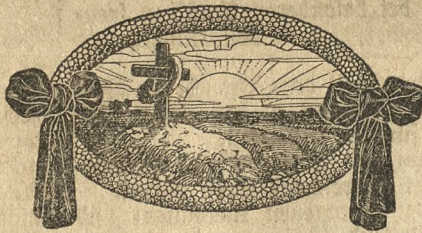
im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

K. Remus u. Familie.

Lissa, den 30. August 1917.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Roten Kreuz-Krankenhaus aus statt.



Treues Gedenken

zum Todestage unseres herzensguten, innigstgeliebten Sohnes u. Bruders, Grenadier im 4. Garde-Regiment zu Fuß

Josef Marzkowiak

gefallen am 23. August 1916 an der Somme.

Schweres Jahr voll banger Klage, Wie bisher noch keines war. Bist im Zeitenstrom entschwinden, Tränenreiches Trauerjahr.

Ruft in unser aller Herzen Wahnwitzvoll Gedanken wach. An das Glück vergangener Tage, An den Schmerz, das Herz fast brach.

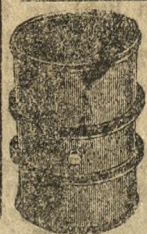
Du gingst von uns in Deiner Jugendblüte, Die junge Brust geschwellt voll Mut und Kraft. All unser Fieber, daß Gott Dich stets behüte, Galt nichts, vom Tode würdest Du dahingerafft. Geduldig trugen wir den schweren Kummer, Ob uns auch manchmal schien zu viel der Schmerz, Der Herr half unsere Sorgen tragen, Er macht's mit uns, wies ihm gefällt. So ruhe sanft, Du Leurer, den wir nicht vergessen, Wir wollen Dich stets gedenken im Gebet. Du hast ein gutes, edles Herz besessen, Auf Wiederseh'n! Wenn unser Weg auch in die ewige Heimat geht.

Treben, Frankreich, im August 1917.

In treuer Liebe gewidmet von Deinen tiefbetrübteten Eltern und Geschwistern.

Zwei 4jähr. Zugochsen

Gewicht 28 Zentner, stehen zum Verkauf. Angebote mit Preisangabe unter „B. P.“ an die Geschäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“ erbeten.



Eiserne Fässer,

Schwarz und verzinkt,

von den durch mich vertretenen

Mannesmannröhren-Werken

billigst

H. Grunow, Breslau V.

Wiesen-Verpachtung.

Es sollen an Ort und Stelle — Treffpunkt an der Försterei Laßwitz
Donnerstag, den 23. d. M., von nachm. 2 Uhr ab,
der zweite Schnitt aus Wolfswald B, Teichlache und Laßwitzer
Bruch, ferner:

ebenso in Alt-Laube — Treffpunkt an der Kulturmiese
Sonntag, den 25. d. M., von nachm. 2 Uhr an,
der zweite Schnitt aus der Kulturmiese, dem Tiergarten, der alten
Föhrentoppel, der Laßwitzer Miese
öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im
Termin bekanntgemacht.

Antonshof, den 21. August 1917.

Die Administration der Herrschaft Lissa-Laube.

Hausfrauen - Verein.

Fallobst

Burken

Gemüse

in großer Menge vorhanden.

Verkaufsstelle.

— Eiserne —

Bäcköfen

mit Schamotteausmauerung

„Backe selbst“

Hölzerne Fruchtpressen

offertiert

Alfred Strecker,

Lissa i. P.

Husten, Atemnot,

Berschleimung.

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schwereren Lungenleiden selbst befreie. Frau Kürschner, Hannover, Osterstraße 40. Rückmarke erwünscht.

Gut erhaltenes, gebrauchtes

Klavier

zu kaufen gesucht. Angebote unter

„L. M.“ an die Geschäftsst. d. L. T.

Gut erhaltenes, 2sitziger

Sportwagen

zu kaufen gesucht.

Bismarckstr. 25 im Hof.

Gebrauchte

Schreibmaschine

mit sichtbarer Schrift, auch reparaturbedürftige, kauft

Max Helbig, Görlitz.

Bettstelle

mit Matratze, gut erhalten, billig zu verkaufen.

Comeniusstraße 21,

Eingang Jakobstraße, 1. Stg.

— Zuverlässigen —

Laufburschen

sucht J. Auerhan.

Union-Theater

Heute Dienstag und Mittwoch

Sündige Mutter.

Drama in 3 Akten.

Hugobietrichs Brautfahrt.

Stückspiel in 1 Akt.

Keiner von Beiden.

Humor. Paulig und Lubitzsch.

Konzert!

Frische

Schollen

soeben eingetroffen.

Bergmann's

Fischhandels-Gesellschaft,
Kaiser Friedrichstraße 15.

3 Zimmer - Wohnung

mit Gaseinrichtung zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter „A. 78“ an die Geschäftsst. des „Lissaer Tgl.“

Köchinnen

Stuben- und Hausmädchen

finden gute Stellung bei hoch. Lohn auch auf Rittergüter oder nach auswärts durch

Frau M. Elbracht,
gewerksmäßige Stellenermittlerin,
Kaiser Friedrichstraße 16.

Einfache Stübe

zum 1. Oktober gesucht.

Frau Jeweller Rothe,
Lissa i. P., Markt 21, I.

Älterer, zuverlässiger

Kutscher

auch Kriegsbeschädigter, kann sich melden.

K. Wittig,

Maurer- und Zimmermeister.

Regenschirm

In Café Germania Sonntag abend stehen geblieben. Finder erhält hohe Belohnung. Abzugeben in der Geschäftsstelle des „Lissaer Tgl.“